

Werkstattgespräch W2

Tiefen-Geothermie (Projekt GeBo): Sind Bohrungen zu teuer um Geothermie wirtschaftlich werden zu lassen?

Moderatoren: Prof. Dr. Kurt M. Reinicke, Carsten Fichter, TU Clausthal, Institut für Erdöl- und Erdgastechnik
Impulsreferent: Dr. Catalin Teodoriu, TU Clausthal, Institut für Erdöl- und Erdgastechnik

Resümee, 10.09.2009

- Im Bereich der Bohrtechnik liegen jahrelange Erfahrungen aus der E&P Industrie vor. Um grundlegende Fehler bei der Bohrungsplanung zu vermeiden sollten die einschlägigen Unternehmen frühzeitig in die Projektplanung mit eingebunden werden.
- Die Wirtschaftlichkeit geothermischer Anlagen ist von der Temperatur des geförderten Wärmeträgermediums abhängig. Hierbei werden Teufen von 4.000 – 5.000m erbohrt. Um die Bohrkosten zu senken, sind für die jeweiligen Temperaturfelder und die vorliegende Gesteinsformation ein geeigneter Bohrmeißel und geeignete Spülungen einzusetzen.
- Für die Akzeptanz geothermischer Anlagen ist eine breite Öffentlichkeitsarbeit zwingend erforderlich. Hierbei sollten negativ Beispiele wie Basel und Staufen offen dargestellt werden um eine faire Diskussion und Meinungsbildung bezüglich laufender Projekte zu ermöglichen.
- Durch eine detaillierte Projektplanung unter Einbindung eines interdisziplinären Teams können grundlegende Fehler schon während der Planungsphase vermieden werden. Hierbei gilt das „Trial and Error“ auf Kosten des oft nicht fachkundigen Auftraggebers kein Ziel sein kann.
- Zur Minimierung des Projektrisikos sollten weitestgehende veröffentlichte Daten umliegender geothermischer Projekte oder Erdöl-/Erdgasbohrungen herangezogen werden. Die Definition von Meilensteinen bei welchem ein Projektabbruch stattfinden kann müssen unbedingt definiert werden.
- Weiterhin ist es sinnvoll das Fündigkeitsrisiko anhand von Versicherung abzusichern.

Ansprechpartner: Carsten Fichter, E-Mail: carsten.fichter@tu-clausthal.de